

Staatskanzlei
Information

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 21 26
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung**Zwei Architekturprojekte ausgezeichnet und fünf mit Anerkennung**

Solothurn, 7. November 2013 - Bereits zum sechsten Mal hat der Solothurner Regierungsrat die «Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn» vergeben. Die Verleihung der Auszeichnungen fand heute im Rahmen der Grenchner Wohntage statt.

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und der sia Solothurn führten im Auftrag des Regierungsrates den Wettbewerb «Werke aus dem gestalteten Lebensraum 2010-2013» durch. Unter den 21 Eingaben hat die Jury mit der Architektin Evelyn Enzmann (Zürich), dem Ingenieur HTL Walter Bieler (Bonaduz) und dem Architekten Daniel Kündig (Zürich) als Fachpreisrichter sowie mit den beiden Architekten Boris Szélpal (Solothurn, Vertretung des Kuratoriums für Kulturförderung) und Bernhard Straub (Solothurn, Vertretung sia Solothurn) als Sachpreisrichter zwei Projekte ausgezeichnet sowie fünf weiteren eine Anerkennung verliehen.

Die Übergabe der Auszeichnungen fand heute im Kunsthaus Grenchen, im Rahmen der Grenchner Wohntage, statt. In einer Ausstellung im Kunsthaus Grenchen sind die Eingaben noch bis zum 17. November zu sehen. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen.

Die ausgezeichneten Projekte:

Objekt: Innenrestaurierung mit neuer Chorraumgestaltung Kathedrale St. Ursen, Hauptgasse 66, Solothurn

Bauherrschaft: Römisch-Katholische Kirchgemeinde Solothurn

Architektur: Flury und Rudolf Architekten AG, Solothurn (Neugestaltung

Chorraum: Judith Albert, Ueli Brauen, Gery Hofer, Doris Wälchli, Zürich;

Lichtgestaltung CH Design AG, Charles Keller, St. Gallen)

Im Spannungsfeld einer Geschichte

Statt die entstandenen Schäden nach den Brandanschlag 2011 zu beheben, entschieden sich die Verantwortlichen für eine umfassende Sanierung der St. Ursenkathedrale. Die Stärke der Restauration liegt im mutigen Entscheid, historischer Bausubstanz auf den Zahn zu fühlen. So wählte man zur Beseitigung des Russes eine Reinigungsmethode, die kontrolliert subtile Bearbeitungen der Innenwände gewährte: Aus konservatorischer und ästhetischer Sicht konnten Oberflächen wie Wand- und Deckenmalereien optimal freigelegt werden. Originalzustände, wie sie zur Zeit der Eröffnung der Kathedrale im Jahr 1773 vorzufinden waren und bis zum Zeitpunkt des Brandanschlags durch mehrere Übermalungen verdeckt lagen, konnten weitgehend wieder hergestellt werden. Aus der Renovation wurde eine musterhafte Rückführung zum Urzustand. Aspekte der Wiederherstellung sind aus denkmalpflegerischer Sicht lobenswert. Dieser Umgang kann jedoch – gerade im kirchlichen Kontext – problematisch anklingen: Nahezu als Gratwanderung zwischen klerikalem Konservatismus und verfehlender Anpassung an die Jetztzeit offenbaren sich die Fragen, die insbesondere im Falle der Neugestaltung des Chorraumes den baukünstlerischen Umgang mit zweieinhalb Jahrhunderten Geschichte bestimmten. Die Renovation und die Umgestaltung des Chores erweisen sich als zukunftsfähige Antwort.

Objekt: Umnutzung Schuhfabrik Hug, Dulliken

Bauherrschaft: ncw ag, Markus Ehrat, Windisch

Architektur: Adrian Streich Architekten AG, Zürich

Wieder belebt

Wenn beachtenswerte Bauten zur Ruine verkommen – wie das bei der Schuhfabrik Hug beinahe der Fall gewesen wäre – sterben Kulturgüter. Kaputte Fensterscheiben, Sprayereien, wuchernde Brombeerranken – so präsentierte sich die ehemalige Schuhfabrik Hug nach der Betriebseinstellung 1978 und bis zum bislang letzten Besitzerwechsel 2009. Dann entstand unter Erfüllung der Anforderungen an den Denkmalschutz eine ganzheitliche Umbaustrategie, die ebenso Reparatur wie Neuorganisation war. Am auffälligsten treten die Neuerungen an der Nordseite zutage, wo dank zwei Laubengängen, die als Erschliessung und Aussenraum der einzelnen Wohnungen dienen, der markante Ausdruck der gut sichtbaren Südfassade erhalten werden konnte. Dass zum Lärmschutz und zur Altlastensanierung ein zweigeschossiger Gewerbebau auf die gesamte Länge zwischen ehemaliger Schuhfabrik und Geleise gebaut wurde, der als schwarzer Riegel die Sicht auf die grüne Industrieeleganz schmälert, ist ein Wermutstropfen, der in Kauf genommen werden muss, wenn ein solcher Bau am Leben erhalten werden soll. 1933 wie 2013: Die «Hugi» war und bleibt ein Baudenkmal mit zukunftsweisendem Charakter.

Die Ausstellung im Kunsthaus Grenchen dauert bis 17. November 2013.
 Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14-17 Uhr, Sonntag 11-17 Uhr.
 Montag und Dienstag geschlossen.

Die Mitglieder der Jury

Fachpreisrichter: Evelyn Enzmann (dipl. Architektin ETH BSA, Zürich), Walter Bieler (Ingenieur HTL SIA, Bonaduz), Daniel Kündig (dipl. Architekt ETH SIA BSA, Zürich); Sachpreisrichter: Boris Szépal (Master of Arts in Architekturvermittlung, dipl. Architekt FH MREM, Solothurn, Vertretung des Kuratoriums für Kulturförderung), Bernhard Straub (dipl. Architekt ETH SIA, Raumplaner NDS ETH REG A, Solothurn, Vertretung sia Solothurn).

Fünf Anerkennungen wurden vergeben an:

Objekt: Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten

Bauherrschaft: Kanton Solothurn, Solothurn und Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten

Architektur: Bauart Architekten und Planer AG, Bern

Objekt: Fassadensanierung Säli-Schulhaus (Trakt 1 –3), Olten

Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Olten, Olten

Architektur: werk1 Architekten und Planer AG, Olten

Objekt: Umbau und Sanierung Kantonsratssaal, Solothurn

Bauherrschaft: Hochbauamt des Kantons Solothurn, Solothurn

Architektur: Guido Kummer + Partner Architekten, Solothurn

Objekt: Neubau Wohnhaus Stöckli, Römerstrasse 24, Balsthal

Bauherrschaft: Verena Krippel, Wollerau

Architektur: Pascal Flammer, Zürich

Objekt: Kunstobjekte «Labyrinth» und «Lampenschirm»

Bauherrschaft: Quartierverein Weststadt Solothurn, Solothurn

Kunstschaffender: Ruedi Fluri, Solothurn